



**Christina Hoegen-Rohls**

***Zwischen Augenblickskorrespondenz und Ewigkeitstexten***

*Eine Einführung in die paulinische Epistolographie*  
(Biblisch-Theologische Studien, 135)

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2013. 127 S. €22,99  
ISBN 978-3-7887-2669-0

**Julian R. Backes (2014)**

Christina Hoegen-Rohls, Professorin für Bibelwissenschaften und ihre Didaktik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster, führt mit ihrer kleinen Studie in die Brieflichkeit der paulinischen Schriften ein. Dabei stehen – unter Einspielung der älteren Forschungsgeschichte protestantischer Provenienz – epistolographische, rhetorische, kommunikationspragmatische, hermeneutisch-theologische und literaturtheoretische Blickrichtungen sowie deren Blickkontakte im Vordergrund.

Im wiederkehrenden Diskurs mit Adolf Deissmann und seiner These, der Paulusbrief sei als »wirklicher Brief« unliterarisch, wird dessen Literarizität zunächst erwogen, dann (vor allem genetisch) begründet und schließlich näher bestimmt: klassifikatorisch als aus der zeitgenössischen Brieftheorie geformte schriftliche Produktion mit zunehmender öffentlicher Rezeption, rezeptionell als im institutionellen Rahmen der frühen Mission und Gemeindepraxis situationsübergreifend funktionierende Kommunikation sowie graduell durch sakrale Phraseologie (besonders in Präskript, Proömium und Eschatokoll), die das Sprachgeschehen aus der Alltagskommunikation in die Dreidimensionalität der Gesprächspartner Gott, Apostel und Kirche transponiert.

Hieran anknüpfend charakterisiert Hoegen-Rohls in ihrer Kernthese den Paulusbrief eingehend als »kerygmatischen Brief«: Ist der kaiserzeitliche Idealbrief der Freundschaftsbrief, so ist der Paulusbrief nicht nur auf dieses diabatistische Potential hingebunden, auf die »Beziehung zwischen menschlichen Freunden, sondern darüber hinaus theologisch auf die geistliche Freundschaft zwischen Gott und Mensch« (116). Der Paulusbrief kann als kerygmatischer Brief situativ wie transsituativ Heil vermitteln, weil er das Heil zum Inhalt hat und weil Gott als der in ihm bleibend gegenwärtige Urheber des Heils die epistolaren Sprechakte dauerhaft verwirklicht.

Der Mehrwert des Buchs liegt in der steten Rückfrage nach der theologischen Relevanz der Paulusbriefe, die durch eine konzentrierte und kenntnisreiche Ausarbeitung literaturtheoretischer Argumente zuzüglich hermeneutischer Taxonomie eine schlüssige und weiterführende Antwort findet.

**Zitierweise** Julian R. Backes. Rezension zu: *Christina Hoegen-Rohls. Zwischen Augenblickskorrespondenz und Ewigkeitstexten. Neukirchen-Vluyn 2013*  
in: bbs 10.2014 [http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Hoegen\\_Paulus.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Hoegen_Paulus.pdf)